

# *Schule des Hörens*

## *Band 16*

*Schulbuch-Nummer 131.279*

*P. I. Tschaikowsky*

# *Klavierkonzert Nr. 1*

*in b-moll, op. 23*



**Postdidaktische - Hörpartitur**

**Peter I. Tschaikowsky**  
(1840-1893)  
**Konzert für Klavier und Orchester**  
Nr. 1 in b - moll, op.23

Die erste Erwähnung des Klavierkonzertes in b-moll findet sich in einem Brief Tschaikowskys an seinen Bruder Modest, vom 29. Oktober 1874. Noch einige Jahre zuvor äußerte sich Tschaikowsky gegenüber Hermann Laroche „nicht nur einmal, nicht zehnmals, ja mehr als hundertemale, dass er niemals ein einziges Klavierkonzert schreiben werde“.<sup>1)</sup> Es kam jedoch völlig anders: Tschaikowsky komponierte insgesamt vier Konzerte: Drei Konzerte für Klavier und eines für Violine.

Sein erstes Klavierkonzert, in b-moll, das er in den letzten Monaten des Jahres 1874 komponierte, bezeichnete Tschaikowsky selbst als ein „ungewöhnlich schwieriges Klavierkonzert“.<sup>2)</sup>

Am Weihnachtsabend spielte er es seinem Freund Nikolai Rubinstein, dem damaligen Direktor des Konservatoriums von Moskau, vor. Die Kritik war vernichtend. Drei Jahre später erzählte Tschaikowsky in einem Brief der „geliebten Freundin“, der überaus reichen Witwe Nadieshda von Meck, die soeben in sein Leben getreten war, alle Einzelheiten jenes Abends, die schmerzhaft in seiner Erinnerung haften. Kürzen wir den Brief ein wenig ab:

“Da ergoß sich von Rubinsteins Lippen eine Sturzflut von Worten, zuerst leise, dann immer mehr und mehr in den Ton des donnerrollenden Jupiters übergehend. Es ergab sich, daß mein Konzert überhaupt nichts taugte, daß es unspielbar sei, seine Themen abgedroschen, plump und so ungeschickt, daß sie sich überhaupt nicht verbessern ließen. Als Tonwerk sei das ganze schlecht, gemein, ich hätte einiges von hier, anders von dort gestohlen...“<sup>3)</sup>

Der Abend hatte zur Folge, dass Tschaikowsky die angebliche Widmung an Nikolai Rubinstein zurückzog. Im folgenden Monat orchestrierte er das Stück und widmete es Sergej Tanejew, strich diese Widmung durch und fügte statt dessen Hans von Bülow ein; er hoffte, dass Bülow, der sich begeistert über das Werk aussprach, das Konzert in einer Weise verbreiten könne, wie es dem jungen Pianisten Tanejew wohl kaum möglich gewesen wäre. Die Uraufführung fand am 25. Oktober 1875 in Boston statt. Den Klavierpart spielte damals, wie nicht anders zu erwarten war, Hans von Bülow. Die russische Erstaufführung fand 19 Tage später, mit Gustav Kross als Solisten, in St. Petersburg statt. Bald darauf brachte Tanejew das Werk in Moskau glänzend zu Gehör. Bemerkenswert ist, dass bei dieser Aufführung Rubinstein selbst am Dirigierpult stand. Er hatte sein Urteil inzwischen nicht nur revidiert, er führte dieses Werk in vielen Konzerten zum Triumph. In England wurde das Werk erstmals am 23. März 1876 aufgeführt. Den Solopart spielte Edward Dannreuther.

---

1) Laroche, Hermann: Peter Tschaikowsky. Aufsätze und Erinnerungen. Berlin 1997, 43.

2) Dabei spielte Tschaikowsky, nach Laroches Angaben, Klavier „mit Bravour und mit Befähigung zu allerschwersten Stücken.“ Aufsätze und Erinnerungen 36.

3) Pahlen, Kurt: Sinfonie der Welt. Zürich 1967, 336.

Peter I. Tschaikowsky

# Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 1 in b - moll, op. 23

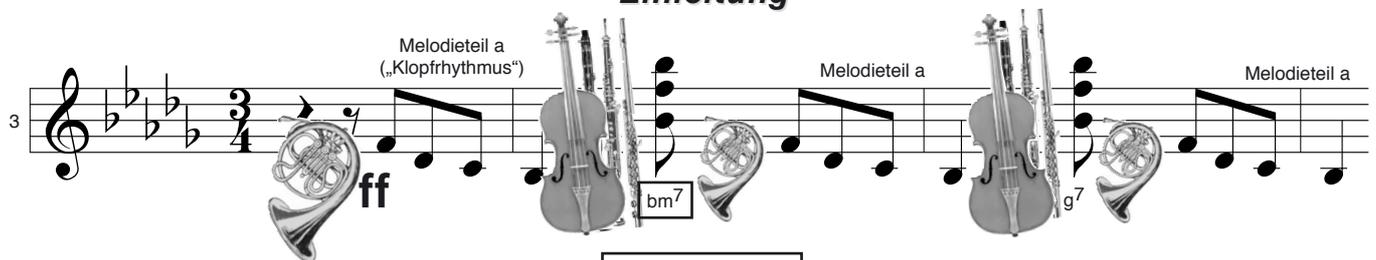
## Exposition

Allegro non troppo e molto maestoso

### Einleitungsthema

#### Einleitung

Melodieteil a („Kloprhythmus“)



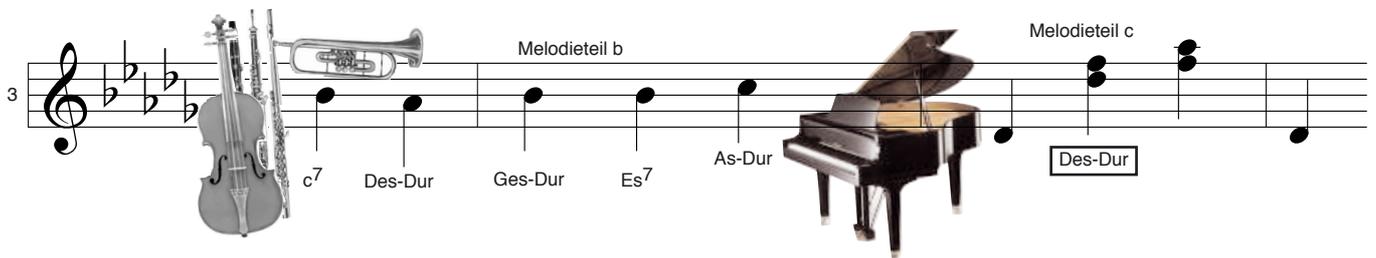
ff

bm7

g7

Horn - tutti  
majestätisch

Melodieteil b



c7

Des-Dur

Ges-Dur

Es7

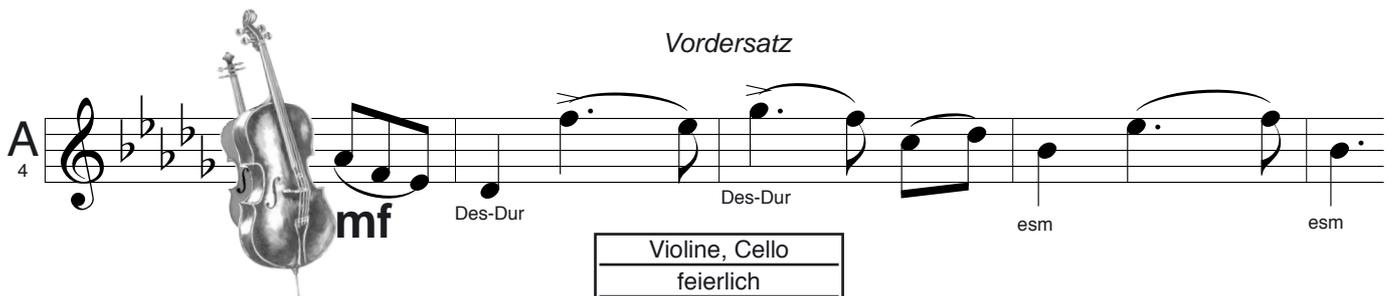
As-Dur

Des-Dur

Melodieteil c

#### Vordersatz

A



mf

Des-Dur

Des-Dur

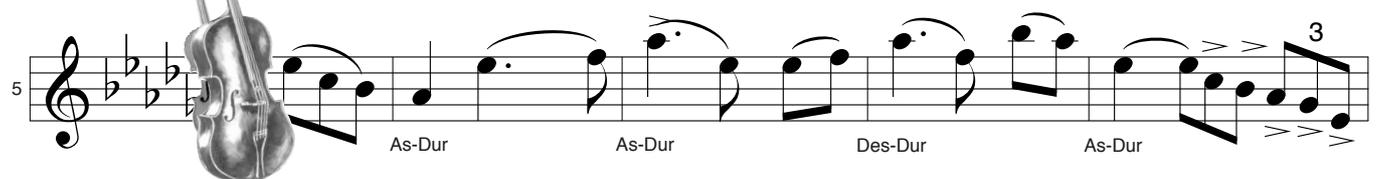
esm

esm

Violine, Cello  
feierlich  
Des-Dur

#### Nachsatz

5



As-Dur

As-Dur

Des-Dur

As-Dur

3

Hermann Laroche (1845-1904), Professor für Musikgeschichte und namhafter russischer Musikkritiker, war einer der engsten von Tschaikowskys lebenslangen Freunden. Sie studierten gemeinsam am St.Petersburger Konservatorium und waren zeitweise Kollegen am Moskauer Konservatorium. Über die Einleitung zum b-moll Klavierkonzert schreibt Laroche unter anderem: „Die Introduction von Tschaikowskys Klavierkonzert ist übrigens in einer derartig festlich strahlenden Pracht gehalten, als würde sie sagen: „Freue dich, du Publikum! Nicht alles auf der Welt ist eine Göttliche Komödie, es gibt auch noch gute Musik, grandiose Gedanken ohne Aufgeblasenheit und eine schlichte Harmonik ohne Schwulst.“ Laroche, Hermann: Peter Tschaikowsky. Aufsätze und Erinnerungen. Berlin 1997, 89.

## Vordersatz

4 A<sub>1</sub>

Des-Dur Des-Dur esm As-Dur c<sup>7</sup>

## Nachsatz

5

F-Dur B<sup>7</sup> Es-Dur As-Dur Des-Dur g<sup>7</sup> Des-Dur Es-Dur As-Dur Des-Dur Des-Dur

## Einleitungsthema

## Vordersatz

4 A

f Des-Dur Des-Dur esm esm

|           |
|-----------|
| Klavier   |
| feierlich |
| Des-Dur   |

## Nachsatz

5

As-Dur As-Dur Des-Dur h-vern<sup>7</sup> Weiterführung

As<sup>7</sup> Des-Dur

*accelerando*

esm C-Dur fm fm

Eduard Dannreuther (1844-1905) hat für den Klavierpart des ersten Satzes Änderungsvorschläge gemacht, die Tschaikowsky fast vollständig in seine zweite „vom Komponisten revidierte und korrigierte“ Auflage (1879) übernahm. Zur Vorbereitung der dritten Ausgabe (1889) zog er seinen Freund, den Pianisten Alexander Siloti, zu Rate. Dieser hat einige Kürzungen und Tempoänderungen vorgenommen. So war zum Beispiel die ursprüngliche Tempobezeichnung der Einleitung „Andante non troppo“. James Friskin hat zudem darauf hingewiesen, dass erst in dieser letzten Fassung die einleitenden Klavierakkorde hinzukomponiert wurden. Gardin, Eduard: Tschaikowsky. Leben und Werk. Stuttgart 1986, 95.

*poco riten.*

Solo

d-verm<sup>7</sup> d-verm<sup>7</sup>

### Weiterführung des Kopfmotives a

*a tempo*

40

d-verm<sup>7</sup> d-verm<sup>7</sup> d-verm<sup>7</sup> d-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup>

g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup>

Solo

### Cadenza

g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> g-verm<sup>7</sup> es-verm

Solo

### Tempo I

es<sup>7</sup> a-verm<sup>7</sup> a-verm<sup>7</sup>

*pizz.* **f** a-verm<sup>7</sup>

Solo

Heute wird das b-moll Konzert meist in der dritten, verkürzten Fassung, aufgeführt. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht bildet Andrej Hoteer, ein in Hamburg lebender russischer Pianist, der mit seiner Aufführung gleich aller drei Tschaikowsky Klavierkonzerte in der Urfassung 1996 in Moskau für Furore sorgte.